

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mt. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mt. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mt. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärtig 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amthliche Fremdenliste.**

Nr. 130.

Samstag, den 3. November 1906.

42. Jahrgang.

Rundschau.

Stuttgart, 30. Oktober. Wie die „Südwestdeutsche Korrespondenz“ aus bester Quelle erfährt, steht der Rücktritt des derzeitigen württembergischen Ministerpräsidenten und Justizministers Dr. v. Breitling unmittelbar bevor. An die Spitze des Staatsministeriums wird, wie schon lange bestimmt, der Minister des Auswärtigen Dr. v. Weizsäcker treten, während Staatsrat v. Cronmüller das Justizdepartement übernehmen soll. Dessen Stelle im Geheimen Rat wird der Kabinettschef Freih. v. Gemmingen-Guttenberg erhalten. Der frühere Minister des Auswärtigen Freih. v. Soden wird infolge besonderen Wunsches des Königs auf die schon früher von ihm bekleidete Stelle eines Kabinettschefs zurückkehren. Die Minister des Innern und der Finanzen v. Pieschel und v. Zeyer behalten ihre Portefeuilles bei. Damit haben dann die Personalfragen, die schon seit Monaten die öffentliche Meinung im Lande so lebhaft beschäftigten, für absehbare Zeit ihre Lösung gefunden.

Stuttgart, 31. Oktober. Eine Ausgrabung von 6 Leichen fand auf dem Pragsfriedhof zu dem Zwecke statt, um den Unterschied im Fortgang des Verwesungsprozesses bei Beerdigungen in Holzsärgen und in Zementsärgen festzustellen. Das Ergebnis war, daß bei den Bodenverhältnissen unseres Friedhofes eine Bestattung in Zementsärgen gegenüber dem Holzsarg keine wesentlichen Vorteile bietet.

Birkenfeld, 31. Oktober. Die Restauration zum „Hohenzollern“ wurde von dem seitherigen Besitzer Frg an Wirt Joh. Greiner, früher zum „grünen Baum“ in Bröhlingen, für 27 000 Mark verkauft.

Calw, 30. Okt. Eine rege Bautätigkeit hat sich in diesem Jahre gezeigt und auch auf das nächste Jahr sind einige Gebäude in Angriff genommen. Die beiden Villenviertel am neuen Weg und im Teuchelweg vergrößern sich von Jahr zu Jahr. Am neuen Weg sind drei große Neubauten entstanden und ein Bau ist im Rohbau fertig. Im Teuchelweg erbaut die Brudergemeinschaft China-Irland Mission ein großartiges Gebäude, in dem eine Druckerei für religiöse Schriften eingerichtet wird. Auch in anderen Gegenden der Stadt sind Neubauten entstanden und im Innern wird ein schon bestehendes Warenhaus eine bedeutende Vergrößerung erfahren. Das Stadtbild nimmt einen immer größeren Umfang an.

Wart, 1. Nov. Fabrikant Deffner von Ehlingen, der auf längere Zeit die hiesige Gemeindejagd pachtete, beabsichtigt, hier eine Villa zu erstellen. Dieser Tage wurde ein Kaufvertrag mit verschiedenen Güterbesitzern abgeschlossen. Der Preis des etwa 10 Morgen großen zusammenhängenden Areals beträgt 1300—1600 Mark pro Morgen.

Tubingen, 31. Okt. Zu einer Buchhaltersehefrau kam, während der Mann ins Geschäft gegangen und sie allein zu Hause war, ein elegant gekleideter Herr, stellte sich als Steuerbeamter vor, legitimierte sich mit Schriftstücken des Kameralamts und verlangte die Vorlegung von Tagebüchern, Wertpapieren und

Kasse, da es sich um eine Defraudation ihres Mannes handle. Die Frau ließ sich jedoch durch das sichere Auftreten des Mannes nicht einschüchtern und ließ ihn weitergehen. Als derselbe den Versuch machte, ihr Chloroform ins Gesicht zu spritzen, eilte die Frau ins Schlafzimmer und holte einen geladenen Revolver, worauf der Unbekannte es vorzog, unverrichteter Dinge zu verschwinden.

Schramberg, 1. Nov. Der Geschäftsreisende Singer von hier, welcher nach Einkassierung der Ausstände seines Prinzipals mit seiner Geliebten durchging, wurde in Pforzheim aufgegriffen. Bei dem Paar fanden sich noch einige hundert Mark Geld.

Heidelberg, 31. Oktober. Ueber ein bedauerliches Vorkommnis auf der Main-Neckar-Bahn wird folgendes berichtet: Am Freitag abend fuhr ein 23jähriges Mädchen aus Mülheim in Württemberg, welches zur Hochzeit seines Bruders in Frankfurt war, mit dem Personenzug nach Heidelberg zurück. Ein Hilfschaffner namens B., der schon am Frankfurter Bahnhof ein Auge auf das Mädchen geworfen hatte, wies ihr ein Extra-Frauenkoupee an. Unterwegs versuchte der Schaffner Gespräche anzuknüpfen, mußte es jedoch wieder unterlassen, da andere Passagiere ein- und ausstiegen. Von Wieblingen aus war das Mädchen allein. Der Schaffner erschien wieder im Koupee und ließ von neuem seine Ueberredungskünste spielen. Als diese nichts fruchteten, tat der saubere Bahnbedienstete dem vor Schrecken starren Fahrgast Gewalt an. In Heidelberg blieb das bedauerliche Mädchen im Marienhaus über Nacht und erstattete, als es sich vom Schrecken erholt hatte, alsbald Anzeige über den Vorfall.

Kempten, 30. Oktober. [Eine neue Grotte im Allgäu.] Wie das „Kemptener Tag- und Anzeigblatt“ schreibt, erforschte am Montag eine aus 27 Herren bestehende Expedition unter der Führung von Oberstdorfer Bergführern das Höll-Loch im Mahdertal bei Tiefenbach im Allgäu. Nach den Aussagen dieser Herren übertrifft diese Höhle an Großartigkeit um ein Bedeutendes die Sturmannshöhle. Nach einem senkrechten Absturz von 96 Meter gelangt man in ein etwa 48 Meter hohes Gewölbe, dem sich noch mehrere imposante Grotten und Galerien mit Wasserfällen und einem Grottensee anschließen, deren genauere Erforschung noch erfolgen wird.

Berlin, 1. Nov. Die Nordd. Allg. Ztg. veröffentlicht eine längere Darlegung über den Schulstreik in der Provinz Posen. Es heißt darin u. a.: „Das Ziel der polnischen Agitatoren, die Lehrerschaft nervös zu machen und sie zu Mißhandlungen der Kinder zu verleiten, ist bisher nicht erreicht worden und wird auch nicht erreicht werden. Man wird auch ferner tunlichst vermeiden, die Kinder zu Märtyrern für die Schuld anderer zu machen. Dagegen wird die Schulzucht nachdrücklich aufrecht erhalten. Die an dem Religionsunterricht in deutscher Sprache auf Grund des Verbots ihrer Eltern nicht teilnehmenden Schüler werden in den betreffenden Stunden anderweitig möglichst mit deutschem Sprachunterricht beschäftigt.“

— Die Fünzigpfennigstücke älteren Geprägs werden nunmehr eingezogen. Die Kassen der Verkehrsanstalten haben den Auftrag erhalten, alle bei ihnen vorhandenen und eingehenden Fünzigpfennigstücke, die nicht die Wertbezeichnung „1/2 Mark“ tragen, nicht wieder zu verausgaben, sondern sie zu Lieferungen zu benutzen oder sie von Zeit zu Zeit bei einer Reichsbankanstalt gegen andere Münzen umzutauschen.

— Ein Geldbrief mit 11 000 M. in Reichsbanknoten geriet vor einigen Tagen in einem Bureau in Tangermünde in den — Papierkorb und wanderte sodann mit der übrigen Makulatur in den Ofen, wo er in Flammen aufging. Da die Nummern der verbrannten Scheine leider nicht angegeben werden können, so wird es dem für den Schaden verantwortlichen Beamten kaum gelingen, Ersatz zu erhalten.

Wien, 1. Nov. Der schon seit längerer Zeit leidende Erzherzog Otto ist heute abend um 6 Uhr gestorben.

— Erzherzog Otto war ein Bruder des Thronfolgers Franz Ferdinand. Nach dem Tode dieses wäre er selbst Thronfolger geworden. Da der Thronfolger in unebenbürtiger Ehe lebt, so sind seine Kinder nicht thronberechtigt und die Thronfolge geht auf den ältesten Sohn des nun verschiedenen Erzherzogs über. Erzherzog Otto erreichte ein Alter von 41 Jahren. Seit 1886 ist er mit einer Schwester des Königs von Sachsen verheiratet. Die Todesursache war Lungen- und Kehlkopfschwindsucht.

— In Nizza trat durch plötzlich starken landeinwärts wehenden Wind das Meer über die Quaimauer. Die Promenade des Anglais und verschiedene andere Straßen und Plätze wurden überschwemmt. Es wurde beträchtlicher Schaden angerichtet.

— Ein interessanter Fund wurde dieser Tage in einem Moore auf der Insel Rarmö in Westnorwegen gemacht. Es sind daselbst Ueberreste eines Wahles ausgegraben worden, denen man ein Alter von mindestens zehntausend Jahren zuschreibt. Die vorweltlichen Riesenknochen sind zum Teil ausgezeichnet erhalten.

— Ueber die Kulturarbeit der Missionare in Kamerun urteilt die „West-African Mail“ in einem Artikel über die Zukunft Kameruns in folgender Weise: „Der Missionar hat eine große Macht in Kamerun. Er lehrt die Eingeborenen, wie sie ihr Land bebauen und was sie pflanzen sollen; er unterweist sie in den Elementen des Handels. Jedes Jahr zeigt eine beträchtliche Vermehrung derer, die das Christentum angenommen haben. Neue Kirchen und Schulen werden errichtet, große Handelsfaktoreien angelegt, und Missionare kommen an, die bald im Stande sind, sich mit einer Behaglichkeit zu umgeben, von der sie sich in Deutschland nichts hätten träumen lassen. Sie gründen neue Missionsstationen in entlegenen Bezirken und wissen die Eingeborenen so schnell zu kultivieren, daß die Zukunft Kameruns sichtlich mit der missionarischen Arbeit verbunden ist. Alles, was der Missionar tut, wird von den Eingeborenen nachgeahmt. Sie bauen sich Häuser, machen Tische, Stühle, Betten mit vier Pfosten,

Schmücken ihre Stuben mit Decken, ihre Wände mit Bildern und strömen zu Tausenden in die Kirche in europäischer Kleidung oder auch in Uniformen der Regimenter von halb Europa. Wer, der einst Kamerun gesehen hat, hätte gedacht, daß der sanfte deutsche Missionar bestimmt wäre, Tausende dieser schwarzen Kerle zu lenken, deren Herzen so wild sind wie ihre Berge und Wälder? — Das ist ein ehrenvolles Zeugnis für den Kulturwert der Missionsarbeit.

Barmen, 2. Nov. Der nationalliberale Abgeordnete Ernst von Eynern wurde heute morgen 7 Uhr bei seinem Schwiegersohn Overbeck im Bette tot aufgefunden. Der Abgeordnete war gestern zu Besuch hier eingetroffen und hat in seinem Schlafzimmer wahrscheinlich den Gasofen nicht vollständig aufgedeckt, denn die Ärzte konstatierten als Todesursache Gasvergiftung.

Die Gemeinde der Gesundheitsbeten in New-York ist bestürzt über die Nachricht, daß ihre Gründerin Eddy auf ihrem Wohnsitz dem Tode nahe ist. Noch bestürzter sind die Gläubigen darüber, daß ein Spezialarzt aus Boston an ihr Krankenlager gerufen wurde, obgleich es nach der Lehre der Gemeinde keine körperliche Krankheit gibt. Frau Eddy hat an der Spitze der Gesundheitsbeten ein Vermögen zusammengebracht, das auf mehrere Millionen geschätzt wird.

Newyork, 1. Nov. Des Kampfs um den Gouverneurposten des Staates Newyork nimmt immer groteskere Formen an. Nicht nur, daß man sich, wie schon früher, gegenseitig der gemeinsten Verbrechen und schmutzigsten persönlichen Laster bezichtigt, Herr Hearst hat jetzt seinen Gegner in Zuchthaus-Kleidung und Handschellen abbilden lassen und bedeckt Newyorks Reklame-Wände mit diesen und ähnlichen lieblichen Bildern seines Gegners. Dieser und seine Freunde haben ihrerseits eine wahre Flut von Beleidigungs- und damit verbundenen Entschädigungs-Klagen gegen Hearst losgelassen, die diesem, falls er sie verliert, nicht weniger als 35 Millionen Mark kosten würden. Hearst indeß reißt sich lächelnd die Hände. Hat er doch sein Abkommen mit Murphy, dem Tammany-Boss, das ihm die Wahl von 10 Richtern des obersten Gerichtshofes des Staates sichert. Er wird also die Richter selbst ernennen, die in letzter Instanz über diese Klagen zu entscheiden haben werden.

Unterhaltendes.

Das Testament.

Erzählung von Georg Hartwig.

[1] [Nachdruck verboten.]

I.

Es klopfte. Und zwar zögernd, als hätte der Finger, welcher gegen die braungebeizte Tür pochte, diese Bewegung lieber vermieden, als ausgeführt.

Eine helle Stimme rief „Herein!“ Die Angeln kreischten leise. Bei dem schrillen Klang wandte sich ein blonder Mädchenkopf unlustig zur Seite, um den Störenfried ins Auge zu fassen, welcher sehr zur Unzeit ein interessantes Romankapitel unterbrach.

„Guten Tag, Fräulein Schnitzer!“

Sie erröte unter der Ansprache, klappte das Buch zusammen und stand nicht ohne Verlegenheit auf.

„Guter Tag, Herr Jordan!“

Die Nachmittagssonne lachte gerade mit ihren gelbrotten Streiflichtern durch die dichtbewachsene Efeulaube, unter welcher das Mädchen stand und malte ein zitterndes Schattenspiel über ihr geneigtes Antlitz.

Das bürgerlich einfach eingerichtete Gemach mit dem bunten Teppich und den künstlichen Blumensträußen in goldbemalten Vasen schien dem Näheretretenden kein Wohlgefallen abzugewinnen, im Gegenteil, jeder Schritt, den seine leicht knarrenden Stiefel nur zu deutlich durch die herrschende Stille taten, umdüsterte den Ausdruck seiner Züge erschütterter.

„Ich bitte um Verzeihung,“ sagte er, in einiger Entfernung von dem jungen Mädchen stehen bleibend. „Ist Ihre Frau Mama zu Hause?“

„Ja — das heißt, sie ist in der Küche. Wenn ich sie rufen soll? Sie sind krank, Herr Jordan?“ fügte sie lebhafter hinzu.

„Nein — oder ja! Ich weiß es wirklich nicht,“ sagte er, seine Rechte gegen die Schläfe drückend. „Es ist mit meinem Schlaf nicht gut bestellt,“ fuhr er gezwungen lächelnd fort.

„Ah, der Hofhund vom Nachbar Gärtner!“ fiel sie rasch ein. „Ein abscheuliches Tier.“ Ich höre ihn auch zuweilen.

„Oh, der Hund ist nicht schuld,“ erwiderte er zögernd. „Kann ich Ihre Mama sprechen? Es liegt mir etwas schwer auf dem Herzen.“

Eine Wolke des Unmuts oder der Enttäuschung glitt wie ein Schatten über ihr häßliches Gesichtchen.

„Ja, doch!“ sagte sie hastig, warf das Buch hin und ging hinaus.

Etliche Minuten später kam sie hinter der behäbigen Gestalt ihrer Mutter zurück und blickte über deren breite Schulter blinzeln und Gleichgiltigkeit heuchelnd zu dem jungen Mann hinüber, dessen Verlegenheit sich in einem bitteren Lächeln aufzulösen begann.

„Na, Herr Jordan, was steht zu Diensten?“ fragte Frau Schnitzer, ihre runden Augen sehr bezeichnend nach dem Wandkalender richtend, der wie eine Art Rene Tefel für ihre Mieter über dem Sofa hing. „Bringen wohl die Mieter? hm? 's ist heut' der Zweite. Herr Jordan.“

„Ich bringe sie leider nicht,“ sagte er zögernd, „weil ich sie nicht bringen kann. Ich habe jetzt, wenigstens nicht für den Moment, so viel bar, möchten —“

„Ja, sehen Sie mal,“ fiel Frau Schnitzer mit einem gewissen spöttischen Wohlwollen ein, „das ist nun so eine Geschichte mit dem Geduldhaben. Da kann Jeder kommen und mir Geduld anraten! Aber die Abgaben und Zinsen und Reparaturen und was sonst noch alles an einem Hause daran- und herumhängt, bezahle ich pünktlich an jedermann. Und essen und trinken wollen wir auch die Martha und ich. Die Kleider müssen wir auch haben und Feuerung, nicht wahr? Von Schuhzeug und Löhnen gar nicht zu sprechen. Und alles das muß uns das Haus geben. Wenn nun aber die Mieter mir statt barem Gelde schöne Worte geben, dann steht eben die ganze Geschichte baumstill.“

Er hatte die Hände unter diesen Worten fest zusammengeballt, als verbeißte er einen heißen Schmerz.

„Ich werde Sie befriedigen können, Frau Schnitzer. Ich hatte nur im letzten Monat den Schneider, der mir diesen Winteranzug gemacht hat, vergessen zu bezahlen. Ich bin es noch so wenig gewöhnt, genau zu rechnen — und zu bitten,“ setzte er bitter hinzu.

„Na, das lernt sich, sobald Not an den Mann geht,“ erwiderte die runde Frau, den Kalender für diesmal aus den Augen lassend.

„Ich habe über Sie sonst gar nicht zu klagen,“ setzte sie milder hinzu. „Sie arbeiten und verdienen und sind häuslich genug. Na, wenn denn einer absolut warten muß, kann ich ebenso gut warten wie der Schneider, vielleicht noch besser. Also bis nächsten ersten, Herr Jordan — oder in der Zwischenzeit.“

Er nickte.

„Sie sollen nicht einen Tag länger warten, als ich nötig habe, die Summe zu erwerben. Meine Privatstunden —“

„Martha kann leider mit Musik und Malerei nichts anfangen,“ fiel Frau Schnitzer mit einer kleinen Seitenwendung nach ihrer Tochter ein, „sonst sollte es mir darauf nicht ankommen.“

„Ich danke Ihnen, Frau Schnitzer, für den Wunsch, mich unterstützen zu wollen,“ sagte Jordan, jede Empfindlichkeit unterdrückend.

Können Sie mir vielleicht sagen, ob Ihnen der Name einer Frau von Karstenbrod bekannt ist?“

„Ei, das denke ich! Das denke ich!“ rief sie lebhaft. „Was —“

„Ich bin ihr als Zeichenlehrer empfohlen worden und als Begleiter zum Gesange.“

„Na, da können Sie froh sein! Ja, nun weiß ich, daß Sie vorwärts kommen werden. Hast Du gehört, Martha? Die Frau von Karstenbrod; da gibts immer genug Leute im Hause. Und sie ist nebenbei eine sehr schöne Frau.“

Das junge Mädchen, welches bis dahin mit niedergeschlagenen Augen gestanden hatte, erröte plötzlich sehr lebhaft.

„Sie soll sich wieder verheiraten wollen,“ sagte sie hastig.

„Also ist sie Witwe?“ fragte Jordan gleichmütig.

„Seit anderthalb Jahren. Weißt du, Martha, wenn man den Mann gesehen hat, dann kann manns ihr nicht verdenken, daß sie noch mal an was Besseres denkt. Ich nun natürlich, Kind! Der alte Karstenbrod saß doch in der Equipage wahrhaftig wie ein Bündel Flicken. Ein Gesicht, gelb wie eine Zitrone. Ganz zuwider. Und sie daneben wie eine Rose. Na, das mußt du doch sagen, Kind!“

„Jawohl, Mutter, wie eine Rose,“ sagte Martha Schnitzer.

„Von der Dame können Sie ein anständiges Honorar verlangen“, fuhr die Mutter eindringlich fort. „Die hats — und gibts auch! Mein zukünftiger Schwiegersohn — na, da möchte ich doch wirklich wissen, was dabei zu zupfen ist und ich glaube gar zu weinen!“ rief die runde Frau mit mißbilligem Staunen.

„Meinst du denn, Herr Jordan hätte nicht längst Lunte gerochen, Kind? Der Sohn vom Nachbar Gärtner, Herr Jordan! Und dann, bist du etwa darum achtzehn Jahre alt geworden, um nicht ans Heiraten zu denken? Na, sagen Sie selbst, Herr Jordan, ist so etwas nicht zum Verdrießen?“

„Oh nein, Frau Schnitzer,“ sagte Wilfred Jordan mit unverkennbarer Ungeduld in Wort und Ton. „Das ist schöne weibliche Scham, die ihr Glück nicht eingestehen will. Ich gratuliere, Fräulein Schnitzer. Und jetzt will ich in die Villa Karstenbrod gehen. Noch einmal Dank für den Aufschub, Frau Schnitzer.“

„Keine Ursache! Keine Ursache! Sie werden wissen, was Sie zu tun haben. Schneiderrechnungen kommen gottlob nicht alle Monate vor. Na, adieu so lange, Herr Jordan!“

Er öffnete rasch die Tür und drückte sie hastig hinter sich zu. In dem kleinen Vorraum, den der Treppenabsatz bildete, blieb er einige Sekunden aufatmend stehen. Als schüttelte er ein drückendes Gewicht von Schulter und Brust herab, strich er flüchtig über seine weiße Stirn und eilte dann die Stufen hinauf in sein bescheidenes Hinterzimmer.

Das dürftig ausgestattete Gemach sah so freudlos, vielleicht so hoffnungslos aus wie Wilfred Jordans Leben selbst.

Einstmals! Einstmals!

Er schlug sich mahndend gegen die Stirn, als wolle er den schlimmen Gast, die Erinnerung, daraus verschrecken. Aber Erinnerungen sind nicht selten mit Widerhaken besetzt, die eine blutende Wunde hinterlassen, wenn man sie gewaltsam entfernt. Und die Wunde in Jordans Brust blutete nach der soeben erfahrenen Demütigung heftig.

[Fortsetzung folgt.]

Vermischtes.

(„Zuverlässige“ Leute.) Eine amüsante „Boulevards-Geschichte“ erzählt der „Figaro.“ Ihre Helden sind zwei Geschäftsleute. Der eine übergibt dem andern vor dessen Angestellten zehntausend Francs zur Aufbewahrung. „Geb' mir das Geld auf, bis ich zurückkomme, also zwei Monate.“ „Einverstanden,“ sagt der andere. Nach zwei Monaten erscheint der Freund, um seine zehntausend Francs zu holen. „Welche zehntausend Francs?“ fragte der andere verwundert. „Nun die, die ich Dir vor meiner Abreise zur Aufbewahrung gab.“ „Du irrst Dich wohl, ich weiß von nichts!“ „Was soll das heißen? Deine Angestellten sind Zeugen.“ „Schön, lassen wir sie kommen, wenn Du willst.“ Die Angestellten werden zusammengerufen, und ihr Chef fragt sie aus: „Erinnern Sie sich daran, daß der Herr mir vor zwei Monaten in Ihrer Gegenwart zehntausend“

Francs übergeben hat?" Einer nach dem andern sagt „Nein!“ Keiner will sich erinnern. Ihr Chef läßt sie abtreten und wendet sich dann befriedigt zu seinem verdutzten Freunde: „Da hast Du Deine zehntausend Francs, ich wollte nur mal sehen, ob ich mich auf meine Leute verlassen kann.“

Marktberichte.

Stuttgart, 2. Nov. (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Im ganzen stehen 149 Wagen zum Verkauf. Nach auswärts wurden 36 Wagen versandt. Kleinverkauf 5.00 bis 6.00 Mk. per 50 Kilo.

Reutlingen, 2. Nov. Auf dem Bahnhof stehen heute 4 Wagen Mostäpfel und 1 Wagen Birnen. Davon sind 2 Wagen von der Schweiz und 3 Wagen von Frankreich. Preis Äpfel 5.90 bis 6.40 Mk., Birnen 5.50 Mk. per Zentner.

Standesbuch-Chronik

vom 27. bis 31. Oktober.

Geburten.

28. Okt. Schmid, Friedrich Daniel, Holzauer hier, 1 Tochter.

Eheschließungen.

30. Okt. Riegamer, Emil Karl, Meier, in Woidieten und Krauß, Klara hier.

Aufgebote.

29. Okt. Bräuninger, Karl August, Hoteldiener in Scheppach O./A. Weinsberg und Böhm, Margarete. Büglerin in Zugenheim a. d. Bergstr.

30. Okt. Fröhlich, Rudolf Hermann, Buchdruckerhilfe in Gmünd und Bausert, Christiane Friederike von hier.

Gestorbene.

27. Okt. Rieginger Wilhelmine Christine geb Kappelmann, Ehefrau des Damenschneiders Gottlieb Friedrich Rieginger, hier, 51 Jahre alt.

31. Okt. Schmid, Mina Sofie, Tochter des Zpfers Julius Friedrich Schmid hier, 3 Jahre alt.

Seidenstoffe

von Mk. 1.10 an fertige Blusen! — Muster und Auswahlen an jedermann!

Seidenhaus Weinbrenner, Stuttgart
Marianstrasse 10.



Was kostet eine große Tasse des echten Kathreiners Malzkaffee?

Antwort:

1 | 2 Pfg.

in Worten: einen halben Pfennig.

Exempel:

zu 1 Liter Getränk braucht man 40 Gramm Kathreiners Malzkaffee; zu einer Tasse braucht man den 6ten Teil, also circa 7 Gramm Malzkaffee, 1 Pfund Kathreiners Malzkaffee kostet 35 Pfg., 7 Gramm Malzkaffee kosten also $\frac{7}{100}$ Pfg.

Kathreiners Malzkaffee ist demnach das denkbar billigste Getränk. Da der „Kathreiner“ nun aber außerdem nach den Gutachten der ersten Autoritäten das denkbar gesündeste und angenehmste Getränk ist und unter allen sogenannten „Malzkaffees“ Getreidekaffees zc. allein einen würzigen, vollen kaffeeähnlichen Wohlgeschmack besitzt, so kann keine Hausfrau besser für sich und die Ihrigen sorgen, als dadurch, daß sie täglich Kathreiners Malzkaffee auf den Tisch bringt.

Die erfahrenen Hausfrauen wissen das schon längst und halten deshalb in ihrem Hause streng auf den echten „Kathreiners Malzkaffee“, dessen untrüglich äußeren Kennzeichen sind: Geschlossenes Paket in seiner bekannten Ausstattung, Bild, Name und Unterschrift des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke, und die Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken. Darauf achte man beim Einkaufe immer.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwab ist

praktischen Hausfrauen unentbehrlich.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Metzgerschmalz

garant. rein. einheimisch. echtes Schweineschmalz

mit feinem Griebengeschmack in emaillierten Blechgefäßen als

Cimer 20--35 Pfd. a Pfd. 65

Ringhasen 15-20-35 " a Pfd. 65

Schwenkessel 30-40-60 " a Pfd. 65

Zeigschüssel 15-30-50 " a Pfd. 65

Waffertopf 20--40 " a Pfd. 65

Nachnahmegebühren werden sofort vergütet. Jeder Sendung liegen Gutscheine zum Gratisbezug eleganter Taschenuhren bei.

Tausende Anerkennungschriften!

sowie in 10 Pfund-Dosen à M. 6.70 g. Nach u. Vorsch

Wilh. Beurlen jr.

Kirchheim-Teck 119 Württ.

In Holzgeb. Preisl. z. Diensten.

Sand-Verkauf

Nächsten Montag

vorm. 11 Uhr

werden im Rathaus hier ca. 29 cbm. Sand in der Rennbach öffentlich versteigert.

Die Stadtpflege.

Neue italienische

Kastanien

sind eingetroffen bei

J. Honold

Telefon Nr. 45.

Kgl. Hoflieferant König-Karlstr. 81.



Lohnender Verdienst!

Große, süddeutsche, leistungsfähige

Färberei u. chemische Wascherei

sucht für Wildbad und Umgebung

eine Niederlage zu errichten.

Bewerber, möglichst mit offenem Ladengeschäft wollen Angebote unter L.Z. 5411 an Rudolf Mosse, Stuttgart einpenden.

— Verehrte Frau! —

Wenn Sie auf einfachste, sicherste u. billigste Weise das feinste Weihnachtsgebäck (Springerle, St., Pomeranzenbrot, Lebkuchen, Zimmistkerne usw.) erzielen wollen, benötigen Sie nur noch die überall käufliche, fertige Backmasse

„Ela“

Paket 65 g und M. 1.—, in welcher bereits alle Bestandteile in richtiger Mischung enthalten sind. Garantie für Erfolg und Haltbarkeit.

Zu vermieten

ein schön möbl. Zimmer sofort.

Zu erfrag. in der Exped. d. Bl.

Pfalzgrafenweiler Kirchenbau-

Geld-Lotterie

Ziehung garant. am 6. Nov. 1906.

2136 Geldgewinne mit

40000 M.

Hauptgewinn: Mark

15000,

5000 etc.

Losse à 1 M., 10 Lose 10 M., Porto und Liste 25 g teuer, empfiehlt und versendet die Generalagentur

Eberhard Fetzer,

Stuttgart, Kanzleistr. 20.

STOLLWERCK



KAKAO

Hierzu als Gratisbeilage ein kleine Brochüre betr. Dr. A. Decker's Recepte für Küche und Haus.



Militärverein Wildbad
 „Königin Charlotte“
 Sonntag Nachm. 1/2 2 Uhr
Singstunde
 im Lokal.
 Der Vorstand.

Homöop. **Krampfhusten-**
Tropfen die bekannt. Hölzle-
 schn e (Cu. Op. Jpec
 Bell. je 2,5). General-Depot: Adler-
 apotheke Kirchheim-Teck.
 Erhältlich à 70 Pfg. bei Herrn
Hofapoth. Dr. Metzger.

== Im Erscheinen befindet sich: ==

MEYERS

Sechste, gänzlich neubearbeitete
und vermehrte Auflage.

GROSSES KONVERSATIONS-
LEXIKON

20 Halblederbände zu je 10 Mark.
Probehefte liefert jede Buchhandlung.

148.000 Artikel.

11.000 Abbildungen.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Turn-Verein Wildbad.
 Heute Abend
 8 Uhr
Bersammlung
 im Hotel Palmengarten
 Zahlreiches Erscheinen erwartet.
 Der Vorstand.

Nierenleiden

Schmerzlinderndes Mittel, welches den
 Eiweißgehalt vermindert, bei längerem
 Gebrauch zumeist zum Verschwinden
 bringt und sodann Heilung erzielt, ist
 „Dr. Banholzer's Herniol“
 Glas à 1.20 in den Apotheken erhältlich,
 wo nicht, direkt durch die chem. Fabr.
Dr. med. Banholzer & Hager
 G. m. b. H., München.

Filzpappe-Linoleum-Wichse

Linoleum!!!

Ich schloss dieser Tage gemeinschaftlich mit meinem Schwager
 in Lichtenthal ein

Waggon Bietigheimer Linoleum

ab in Druckware-, Granit-, Inlaid-Läufer und abgepasste
 Teppiche.

Wir errichten unser Lager ab 1. Februar 1907 gemein-
 schaftlich in Baden-Baden und liefere ich jedes Quantum inner-
 halb 3 Tagen zu Original-Fabrik-Listenpreisen mit **5 Prozent**
Rabatt gegen 30 Tage.

— Bei grösseren Bezügen verlange man Spezialofferte. —

Die Muster der vorrätigen Stücke, sowie die Original-Fabrik-Muster-
 Kollektion liegt ständig bei mir auf.

Phil. Bosch, Wildbad.

P.S. Wir geniessen bei waggonweisem Bezug alle Vorteile und kann
 uns gar keine Concurrenz überbieten.

Filzpappe-Linoleum-Wichse



Für nur
1 Mk.
 sind zu gewinnen:
100000 M.
40000 M.
Bar Geld
 aus 12597 Gewinne über
300000 M.

Ziehung unbedingt
 am 12. November u. f. Tag.
Nürnberger
Lose à 1 Mk. 11 St.
 10 M.
 Porto u. Liste 30 Pf., Nach-
 nahme 20 Pf. mehr empfiehlt
Heinr. Glaser
 Lotteriegeschäft, Nürnberg.

Trotz der hohen Lederpreise

Neu eröffnet!

Kaufmann's Schuhwarenhaus,

Pforzheim, Leopoldstrasse 9.

Da meine neuen Lokalitäten jetzt vollständig eingerichtet und sämtliche für **Herbst und Winter** lieferbaren Waren in schöner, tadelloser Ausführung eingetroffen sind, bin ich durch grosse Abschlüsse in der Lage, meine werte Kundschaft stets auf das beste und billigste bedienen zu können. Ich halte stets grösste Auswahl aller Saison-Artikel, von dem einfachsten **Haus-schuh** bis zu dem feinsten **Goodyear-Welt-Stiefel**.

➔ **Als Eröffnungs-Geschenk** ➔

erhält jeder Käufer bis zum 15. November bei Einkauf von ein Paar Schuhen oder Stiefel im Betrage von Mk. 3.50 an ein Paar schöne **Hauspantoffeln** mit Ledersohlen und Fleck

gratis!

K. Kaufmann, Leopoldstraße 9,

Telephon 1239

Reparaturen werden gut und sauber ausgeführt.

kein Preisaufschlag!

Grosser Umsatz, kleiner Nutzen!

Umtausch ist gestattet!